

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

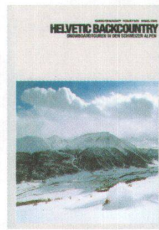
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

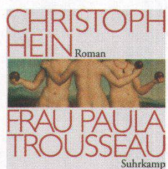
<http://www.e-periodica.ch>



## Der Winter kann kommen

In den letzten Jahren sind Snowboarder begeisterte Tourenfahrer geworden. An sie richtet sich der Tourenführer «Helvetic Backcountry». Geht man von den branchenüblichen Magazinen und Filmen aus, erwartet man ein bildstarkes Durcheinander. Doch die Autoren orientierten sich – zum Glück – nicht an diesen Vorlagen. Zwar zeigen spektakuläre Bilder, was unbefleckte Tiefschneehänge dem Touren-Snowboarder versprechen. Daneben findet der Leser aber präzise Beschreibungen von 150 Routen auf 63 Gipfel der Schweizer Alpen. Das Buch versorgt ihn mit Wissen über Material, Planung und Warnungen vor Lawinengefahren. Ein Kapitel widmet sich der Frage: Wie sich in der Natur bewegen, ohne ihr zu schaden? Die Karten und Grafiken sind schlicht und übersichtlich, die Texte bodenständig. Die drei Autoren wissen, wovon sie sprechen, sie sind allesamt begeisterte Touren-Snowboarder und zwei davon studieren «Neue Medien» an der ZHdK, einer ist diplomierte Umweltingenieur. Auf der Homepage werden die Infos zum Buch laufend aktualisiert. **UH**

«Helvetic Backcountry. Snowboardtouren in den Schweizer Alpen». Marius von Glasenapp, Nicolas Fojtu, Manuel Stark, Zürich 2006, CHF 65.–, [www.helveticbackcountry.ch](http://www.helveticbackcountry.ch)



## Bei Anruf Buch Zumthors Lesezeit

? Welches Buch lesen Sie gerade?  
 Peter Zumthor: Den Roman «Frau Paula Trousseau» von Christoph Hein. Die Frau, in der DDR aufwachsend, lernt auf einem harten Weg, zu sich selbst zu schauen, und sie kommt sich dabei paradoxerweise – oder vielmehr folgerichtig – immer mehr abhanden.

? Wie stiessen Sie darauf?  
 Ich las eine Rezension in der Zeitung. Das Buch fesselte mich: Die Frau muss sich emanzipieren von ihren schrecklichen Männern. Dabei wird sie so hart, dass sie auch jene, die sie lieben, nicht mehr fühlt. Es endet mit Selbstmord.

? Wie wählen Sie die Bücher aus?  
 Ich bin Feuilletonleser und Radio-DRS-2-Hörer – ich verlasse mich auf Rezensionen.

? Sachbücher lesen Sie auch?  
 Selten. Kunstbulletin oder Parkett sehe ich an; vor zehn Jahren kam vieles via Kunst. Heute höre ich mit grossen Ohren zeitgenössischen Komponisten zu.

Wann kommen Sie zum Lesen?  
 Morgens zwischen fünf und acht – die Altersschlaflosigkeit. Ich habe immer mindestens ein Buch bei mir.

Peter Zumthor ist Architekt in Haldenstein GR. «Frau Paula Trousseau». Roman. Christoph Hein, Suhrkamp Verlag, Frankfurt 2007, CHF 39.20



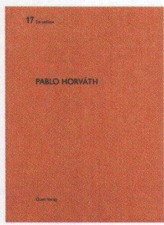
## Rund um den Globus

Auf Seite 260 ist es abgebildet: das Kleidchen und das T-Shirt, die ich selbst trug, 1974. Ähnlich wie die Migros, ist der Globus in Haushalt und Gedächtnis vieler Menschen verankert, die in der Schweiz leben. Und heute gehört der Globus ja der Migros. Was sich in der Migros orange und volkstümlich gibt, tritt im Globus edel auf. Das hat mit der Herkunft zu tun: Vorbild war die Eleganz der Pariser Warenhäuser, die Josef Weber Ende 19. Jahrhundert studierte, bevor er seinen «Bazar ohne Gleichen» auf der Zürcher Papierwerdinsel gründete. Doch erst als Heinrich Burkhardt 1907 den in Schieflage geratenen Bazar übernahm, begann die Erfolgsgeschichte. Im Detail nachlesen kann man sie im Buch, das der langjährige Globus Kommunikationschef Ernst Pfenninger geschrieben hat. Neben der Unternehmensgeschichte steckt das Buch voller visueller Erinnerungen aus dem Fundus von Creative-Director Heiri Scherer: Anzeigen, Prospekte, Fotos, Plakate, Tragtaschen und Schaufenster – die Kulturgeschichte eines Warenhauses, das den guten Geschmack prägte. **ME**

«Globus – das Besondere im Alltag. Das Warenhaus als Spiegel der Gesellschaft». Ernst Pfenninger, Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2007, CHF 48.–



Kollektion Arber  
 Modell HE  
 Design Hans Eichenberger 1954



## Subtil weiterbauen

Miroslav Šik ist ein einflussreicher Architekt. Um 1990 hat er an der ETH, als er noch Assistent war, eine Generation Studenten begeistert und ihnen eine Idee ins Herz gebrannt: analoge Architektur. Seinerzeit ein Schlagwort in aller Munde, hört man es heute nicht mehr oft. Aber die einst Begeisterten bauten ihre Häuser. Seit 15 Jahren entfaltet zum Beispiel Pablo Horvath von Chur aus «den Ort und das Ensemble» mit seinem subtilen Weiterbauen. «Wohllollende Interpretation des Tradierten», nennt er sein Anliegen und setzt es ab von der «Kontrastbauerei». Er ist ein Planer der sanften Art. Sein Beitrag: das Handwerk für neue Techniken und Materialien gewinnen. Nach gut 15 Jahren Arbeit schien es ihm nun an der Zeit, gehörig Geld in die Hand zu nehmen, um damit sein werden-des Werk zu präsentieren: im Quart Verlag von Heinz Wirz, in dessen Broschürenreihe «de Aedibus». Das Heft zeigt Schul-, Wohn- und Gemeindehäuser, Neu- und Anbauten. Voran steht ein Gespräch zwischen Horvath und Šik. Wobei Gespräch nicht der angemessene Begriff ist. Die zwei reden, ohne dass der eine auf den andern eingeht. GA

«Pablo Horvath». De aedibus 17. Heinz Wirz (Hg.), Quart Verlag, Luzern 2007, CHF 48.–



## Die Zürcher Wohnbibel

1990 erschien das Buch «Kommunaler und genossenschaftlicher Wohnungsbau in Zürich 1907–1989». Darin waren alle Bauten und Siedlungen des gemeinnützigen Wohnungsbaus verzeichnet. Der blaue Band wurde unter Architekten zu einem Nachschlagewerk. Zum hundertjährigen Jubiläum der Zürcher Genossenschaften erscheint als Nachfolger ein dickeres, gebundenes und graues Buch: «Mehr als Wohnen». «Das Neue Testament», nennt es Michael Koch scherzhaft, der als federführender Autor schon beim letzten Mal dabei war. Das Graue ist keine Neuauflage des Blauen: Das Inventar ist gestrafft und lässt Platz für die Darstellung von hundert Bauten und Siedlungen aller Epochen. Das Jubiläumsbuch belegt die Dynamik, die den genossenschaftlichen und städtischen Wohnungsbau erfasst hat – die Genossenschaften haben ihr behäbiges Image abgelegt. Allein dieses Jahr werden elf neue Siedlungen fertiggestellt. Neckisch (wenn auch nur halbwegs praktisch) ist das textile Buchzeichen, in das die Massstäbe der Pläne eingewoben sind. WH

«Mehr als Wohnen. Gemeinnütziger Wohnungsbau in Zürich 1907–2007». Christoph Durban, Michael Koch, Daniel Kurz u.a., GTA Verlag, Zürich 2007, CHF 58.–



## Vogts Auslage Durch die Jahre schnüffeln

1928 gründete der italienische Architekt und Designer Gio Ponti das Magazin Domus. Es gilt bis heute als eine der wichtigsten Architektur- und Designzeitschriften. Unlängst hat der Taschen-Verlag einen Nachdruck in zwölf Bänden herausgebracht. Er bietet eine Auswahl der besten Artikel und, ganz wichtig, auch der originalen Werben. Jeder der zwölf Bände beginnt mit einer Einführung eines in diesem Jahrzehnt massgebenden Designers oder Architekten. Die Sammlung an Artikeln ist aber kein geordnetes Nachschlagewerk. Eher sind es Hefte für den Nachttisch oder die WC-Zeitungs wand. Beim Querlesen stösst man auf Verbindungen: Als 1964 Alfredo Häberli geboren wurde, gebar Joe Colombo seinen Roll-Armchair für Comfort. Und als Hochparterre 1988 sein erstes Heft veröffentlichte, baute Frank Gehry das Guest House in Minneapolis. Man blättert und schnüffelt durch fünf Jahrzehnte Architektur-, Design-, Grafik- und Werbegeschichte. Weiter liegen in unserer Auslage parat: Drei bisher nicht publizierte Werke von Peter Zumthor, Tilman Harlanders Bericht «Stadtwohnen», ein Fotoband des Urgesteins Walter Pfeiffer, der frischer ist als manche Junge, ein Band über Adolphe Appia sowie ein Materialschmöcker mit ganzseitigen Abbildungen. Hanspeter Vogt, Hochparterre Bücher

«Monthly Review of Architecture Interiors Design Art». Domus 1928–1999, Vol. I–XII. Fiell, Charlotte & Peter (ED), CHF 800.–

«Spirit of Nature Wood Architecture Award 2006». Rakennust, Finnland 2007, CHF 84.–

«Stadtwohnen. Geschichte, Städtebau, Perspektiven». Tilman Harlander, DVA Verlag/Wüstenrot Stiftung, 2007, CHF 85.–

«Cherchez la femme». Walter Pfeiffer, Edition Patrick Frey, Zürich 2007, CHF 78.–

«Adolphe Appia. Künstler und Visionär des modernen Theaters». Richard C. Beacham, Alexander Verlag, Berlin 2006, CHF 115.–

«Skins for Buildings. The Architect's Materials Sample Book». BIS Publishers, Amsterdam 2005, CHF 238.–

Hochparterre Bücher

Buchhandlung für Architektur, Kunst und Design

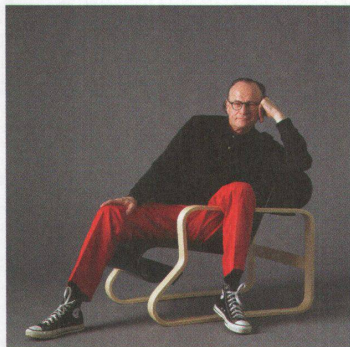
Gasometerstrasse 28, 2005 Zürich

www.hochparterre-buecher.ch

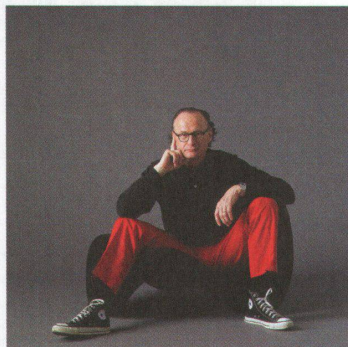
Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa 9.30–17 Uhr

--> Buchpräsentation: 22. November 2007, 18 Uhr,

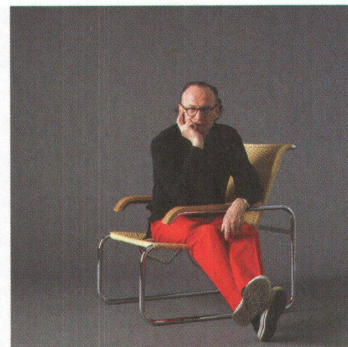
«Moskau – Metropole im Wandel» von Werner Huber



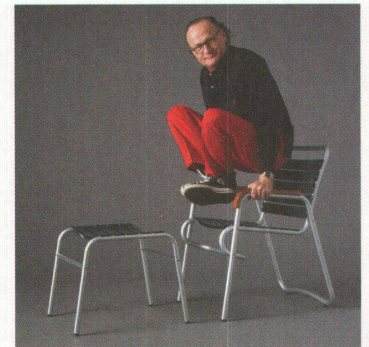
Kollektion Artek  
Modell 41 Paimio  
Design Alvar Aalto 1929



Kollektion Artifort  
Modell Tongue  
Design Pierre Paulin 1967



Kollektion Thonet  
Modell S 35 R  
Design Marcel Breuer 1929



Kollektion Seledue  
Modell Alu 7  
Design Flory 1999